

Die Gipfelstürmer aus Geitelde

Die Dorfgemeinschaft hat den höchsten Punkt der Stadt mit einem Kreuz gekennzeichnet.

Von Karsten Mentasti

Braunschweig. Wussten Sie, dass an der höchsten Stelle in der Stadt ein echtes Gipfelkreuz steht? Aufgestellt hat es die Dorfgemeinschaft Geitelde, auch eine Sitzbank direkt daneben wurde instandgesetzt, um Besuchern eine Rast zu ermöglichen. Eine Informationstafel will der Verein auf eigene Kosten möglichst in diesem Jahr auch noch hinstellen. Für Ausflügler – insbesondere Spaziergänger und Fahrradfahrer – ist Braunschweigs höchster Punkt, der Geitelder Berg, durchaus eine Reise wert.

„Warum, wird man erkennen, wenn man hier oben steht“, sagt der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, Rainer Firl. „Der Ausblick, gerade bei schönem Wetter, ist schon einzigartig“, beschreibt er. Nach Norden hin ist eine der Windkraftanlagen im Südwesten Braunschweigs zu sehen, rechts daneben in der Ferne die Hochhäuser der Weststadt. Lässt man von dort den Blick langsam nach Osten und weiter nach Süden wandern, sind zunächst der Geitelder Berg mit dem Fernmeldeturm von Broitzem zu erkennen und mit gutem Auge oder mit dem Fernglas im Nordosten mit den Türmen der Andreaskirche und von St. Katharinen zwei Kirchen der Innenstadt. Weiter schweift der Blick über Elm,ASSE und Thieder Lindenberg, bei guter Sicht bis hin zum Brocken.

Sehr gut ist vom Gipfelkreuz auf dem Geitelder Berg auch der als Allee angelegte Weg in Fortsetzung der Geitelder Steinbergstraße zu sehen, der als befestigter Feldweg schnurgerade Broitzem und Geitelde verbindet. Dort wurde und mit dem Evolutionsweg mit 21 informativen Schildern gerade ein anderes Ausflugsziel im Südwesten Braunschweigs eröffnet.

Nun hat Geitelde also nachgelegt mit einem weiteren lohnenden Ausflugsziel, vor allem wegen der Aussicht. „Den höchsten Punkt der Stadt kennt kaum einer, der nicht hier wohnt“, meint Firl, und er wird damit Recht haben. „Im NDR wurde mal gesagt, der höchste Punkt Braunschweigs sei der Giersberg im östlichen Ringgebiet, aber das stimmt nicht“, bestätigt Wolfgang Simon, ebenfalls Mitglied der Dorfgemeinschaft.

Der Giersberg liegt 84 Meter



Wenn schon Gipfelkreuz, dann auch zünftige Bergwanderkleidung – diese Mitglieder der Dorfgemeinschaft Geitelde machten den Spaß mit, Birgit Menzel (hockend) hat sogar ein Sicherungsseil dabei. Von links: Petra Klay, Birgit Menzel, Wolfgang Wendt, Rainer und Swetlana Firl, Ulrich Schimmel und Wolfgang Simon. FOTOS: KARSTEN MENTASTI

(über Normalnull), der Geitelder Berg ist mit 110,7 Metern knapp 32 Prozent höher. „Grund genug, das mit einem Gipfelkreuz zu dokumentieren“, meinen Firl und die anderen aktiven Vereinsmitglieder. Sie haben das Kreuz in Eigenarbeit her- und aufgestellt, das Grundstück findet sich in Privatbesitz.

Der Standort ist einfach zu finden, von der Geiteldestraße geht im Nordwesten des Stadtteils die Straße Am Sender ab, an deren Ende ein kleines Waldstück beginnt, auf dessen Höhe das Gipfelkreuz steht. Der tatsächlich höchste Punkt liegt übrigens ein paar Meter weiter im Gebüsch. Warnung für ortsunkundige Wanderer: Die Fortsetzung der Straße als Feldweg endet rund 100 Meter hinter dem weithin sichtbaren Windrad an einem Acker, ist also nicht als Rundweg nutzbar.

Auch interessant: Der Name der Straße Am Sender erinnert an den früher dort platzierten Radiofunkmasten für Mittel- und Ultrakurzwelle (UKW), der zwischen 1950 und 1974 vom Geitelder Berg aus sendete und 1951 vom Generaldirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks, Adolf Grimme, seiner Bestimmung übergeben wurde. 1977 wurde der dann funktionslose



Blick vom höchsten Punkt der Stadt, dem Geitelder Berg, in Richtung Norden und Nordwesten. Markant ist in der Bildmitte der Steinberg mit dem Fernmeldeturm.

Sendemast zu Fall gebracht und zerlegt. Solche und weitere Geschichten, etwa dass sich in dem heutigen Mini-Waldchen am Geitelder Berg von 1941 bis 1945 ein Bunker der Regiments-Luftabwehr mit Leitstand, umgeben von Baracken, und zum Kriegsende auch Laufgräben befanden, und dass unweit des nach Kriegsende gesprengten Bunkers noch früher eine Bockwindmühle befand, sind Details zum Standort, die Heimatpfleger und Zeitzeuge Otto Dierling wie aus der Pistole geschossen zum Besten geben kann. Viel Stoff also für die Infotafel, „bei

der wir uns noch einigen müssen, was letztlich drauf stehen soll, berichtete Vereinsvorsitzender Firl.

Übrigens – für alle Geitelde-Kenner und frühere Bewohner: Nachdem 2018 ein historischer Film über das Leben im Dorf im Jahr 1957 neu aufgearbeitet öffentlich vorgeführt wurde und das Interesse riesig war, hat die Dorfgemeinschaft jetzt nach jahrelanger Arbeit auch einen Film über das aktuelle Geitelde weitgehend fertiggestellt. Er soll im Herbst uraufgeführt werden – „Details werden rechtzeitig bekanntgegeben“, versprach Firl.